

SCHMALENBACHS

ZEITSCHRIFT FÜR
BETRIEBSWIRTSCHAFTLICHE
FORSCHUNG

Herausgegeben im Auftrag der Schmalenbach-Gesellschaft
von Karl Hax, Köln, zusammen mit Walther Busse von Colbe,
Bochum, Erwin Grochla, Köln, Rudolf Gümbel, Frankfurt a. M.,
Herbert Hax, Wien, Gert Laßmann, Bochum, Dieter Schneider,
Bochum, und Klaus v. Wysocki, München

27. JAHRGANG (1975)

DER ZEITSCHRIFT FÜR HANDELSWISSENSCHAFTLICHE FORSCHUNG
NEUE FOLGE



WESTDEUTSCHER VERLAG

GW ISSN 0036—6196

Schmalenbachs »Zeitschrift für betriebswirtschaftliche Forschung« führt die Tradition der »Zeitschrift für handelswissenschaftliche Forschung« weiter, des ältesten betriebswirtschaftlichen Fachorgans, das im Jahr 1906 von Eugen Schmalenbach gegründet wurde. Die erste Folge der Zeitschrift erschien von 1906 bis 1944 als 1. bis 38. Jahrgang. Ab 1949 wurde sie als »Zeitschrift für handelswissenschaftliche Forschung · Neue Folge« herausgegeben. Die Schmalenbach-Gesellschaft hat zur Wiederkehr des 90. Geburtstages des Gründers der Zeitschrift beschlossen, sie fortan Schmalenbachs »Zeitschrift für betriebswirtschaftliche Forschung« (ZfbF) zu nennen.

Der Jahrgang umfaßt 12 Hefte, die in monatlichen Abständen erscheinen. Bezugspreis für das Einzelheft 7,— DM, jährlich 75,— DM, jeweils zuzüglich Versandkosten. Jahresabonnement für Studenten gegen Studienbescheinigung 44,— DM zuzüglich Versandkosten. Die Bezugsgebühren enthalten die Mehrwertsteuer. Jährlich können hinzutreten 1 bis 2 Sonderhefte. Jedes Sonderheft wird je nach Umfang berechnet und den Jahresabonnenten mit einem Nachlaß von 25 % des jeweils ermittelten Ladenpreises gegen gesonderte Rechnung als Drucksache geliefert. Bei Nichtgefallen kann das Sonderheft innerhalb einer Frist von 3 Wochen an den Verlag zurückgesandt werden. Bestellungen auf die Zeitschrift nehmen alle Buchhandlungen, Postämter oder der Verlag entgegen. Studierende können auch gleichzeitig mit dem Bezug der ZfbF gegen Studienbescheinigung die Mitgliedschaft in der Schmalenbach-Gesellschaft erwerben. Anträge sind zu richten an die Geschäftsstelle der Schmalenbach-Gesellschaft, 5 Köln-Marienburg, Tiberiusstraße 4, Telefon 38 15 42. Bei Abbestellung gilt eine Kündigungsfrist von 6 Wochen vor Quartalsende; bei Halbjahresbezug jeweils 6 Wochen vor Halbjahres- bzw. Jahresende. Alle Zuschriften für die Schriftleitung bitten wir, nur an Prof. Dr. Herbert Hax, Institut für Betriebswirtschaftslehre der Universität Wien, Schriftleitung der ZfbF, A 1090 Wien, Türkenstraße 23/8, zu richten. Unverlangt eingesandte Besprechungsexemplare werden nicht zurückgegeben. Sonstige Zuschriften und Anzeigenaufträge werden an den Westdeutschen Verlag GmbH, 62 Wiesbaden, Gustav-Stresemann-Ring 12—16, erbeten. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 13 vom 1. Mai 1974 gültig.

Druck: Lengericher Handelsdruckerei, 454 Lengerich/Westf.

Für alle Beiträge behält sich der Verlag alle Rechte vor, auch die Rechte des Nachdrucks, der Übersetzung in fremde Sprachen sowie der fotomechanischen Wiedergabe. Gewerblichen Unternehmen wird die fotomechanische Vervielfältigung (Fotokopie, Mikrokopie) für den innerbetrieblichen Gebrauch nach Maßgabe des zwischen dem Börsenverein des Deutschen Buchhandels und dem Bundesverband der Deutschen Industrie abgeschlossenen Rahmenabkommens gestattet. Wird die Gebühr in Wertmarken entrichtet, so ist je Vervielfältigungsseite eine Marke von 0,40 DM zu verwenden.

Ein Merkblatt zur Erstellung von druckfreien Manuskripten stellt der Verlag auf Anfrage kostenlos zur Verfügung.

Inhalt des 27. Jahrgangs 1975

<i>I. Abhandlungen</i>	<i>Seite</i>
<i>Arbeitskreis »Marketing in der Investitionsgüter-Industrie«, Systems Selling</i>	757
<i>Die Auswirkungen inflationärer Tendenzen auf Planung und Kalkulation – Bericht über das Fachgespräch der Schmalenbach-Gesellschaft am 15. 11. 1974 in Stuttgart</i>	677
<i>Bartölke, Klaus/Nieder, Peter, Zur Frage nach der Leistungswirksamkeit von Führungsstilen</i>	449
<i>Blümle, Ernst-Bernd/Kohlas, Jürg, Zur Messung der Leistung von Wirtschaftverbänden</i>	473
<i>Böcker, Franz, Die Analyse des Kaufverbunds – Ein Ansatz zur bedarfsorientierten Warentypologie</i>	290
<i>Domsch, Michel, Kosten-Analyse für Aufbau und Betrieb von Personal-Informationssystemen</i>	428
<i>Fuchs, Reimar, Produktivität und Personalkosten</i>	413
<i>Grochla, Erwin/Welge, Martin K., Zur Problematik der Effizienzbestimmung von Organisationsstrukturen</i>	273
<i>Günther, Max, Der Wandel der betriebswirtschaftlichen Probleme als Folge der Internationalisierung von Großunternehmen</i>	220
<i>Haegert, Lutz/Kramm, Rainer, Der Einfluß von Ertragsteuern auf die Vorteilhaftigkeit von Investitionen mit unterschiedlichem Risiko</i>	69
<i>Hauptmanns, Ulrich, Anwendung der dynamischen Programmierung auf Investitionsentscheidungen beim Ausbau elektrischer Verbundnetze</i>	101
<i>Jonas, Heinrich, Auswirkung inflationärer Tendenzen auf Planung und Kalkulation</i>	678
<i>Kohlas, Jürg siehe Blümle, Ernst-Bernd</i>	
<i>Krähe, Walter, Organisationsstruktur in industriellen Großunternehmen</i>	129
<i>Kramm, Rainer siehe Haegert, Lutz</i>	
<i>Kromschröder, Bernhard, Anteilsbewertung mittels eines portfoliotheoretischen Ansatzes</i>	84
<i>Lachnit, Laurenz, Grundgedanken zu einer Vergleichenden Betriebswirtschaftslehre</i>	9
<i>Lauffer, Hans-Martin, Die Bewertungskonzeption der Organischen Bilanzlehre in den Entwürfen für die Rechnungslegung in Europa</i>	723
<i>Lüttge, Bodo siehe Peisl, Anton</i>	
<i>Mattessich, Richard, Zur Klärung des Problems der »Wertefreiheit von Wissenschaften«: Ein Lösungsversuch im Wege der Systemanalyse</i>	133

<i>Meissner, Hans Günther</i> , Die Unternehmung im weltwirtschaftlichen Strukturwandel	190
<i>Müller, Eberhard</i> , Finanzierungsstrukturen ausländischer Konzerngesellschaften und ihr Einfluß auf Differenzen aus der Kursumrechnung im Rahmen der Erstellung von Weltbilanzen	1
<i>Nieder, Peter</i> siehe <i>Bartölke, Klaus</i>	
<i>Pater, Karl F. W.</i> , Die Auswirkungen inflationärer Tendenzen auf Planung und Kalkulation	698
<i>Peisl, Anton/Lüttge, Bodo</i> , Konzeption und Organisation der Unternehmensplanung der Siemens AG	349
<i>Rodenstock, Rolf</i> , Die Konsequenzen des weltwirtschaftlichen Strukturwandels für die mittelständische Industrie	240
<i>Rosenberg, Otto</i> , Kriterien zur Bestimmung der Vorteilhaftigkeit des Finanzierungsleasings	500
<i>Rückle, Dieter</i> , Interessenausgleich und wirtschaftliche Aufgabenteilung bei der Entwicklung von Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlußprüfung	517
<i>Schildbach, Thomas</i> , Unternehmerische Handlungsmöglichkeiten zur Abwehr nachteiliger Folgen von Preissteigerungen	713
<i>Solaro, Dietrich</i> , Ein Beispiel für die pragmatische Erfassung der Auswirkungen inflationärer Tendenzen auf Planung und Kalkulation	706
<i>Swoboda, Peter/Uhler, Helmut</i> , Einfluß der Einkommensbesteuerung der Aktionäre auf den Dividendenabschlag – eine empirische Untersuchung	489
<i>Szyperski, Norbert</i> , Kritische Punkte der Unternehmungsentwicklung	366
<i>Theisen, Paul</i> , Die Ausschöpfung von Angebotsdifferenzen – Lieferantenwahl mit Hilfe der mathematischen Programmierung	774
<i>Uhler, Helmut</i> siehe <i>Swoboda, Peter</i>	
<i>Ulrich, Franz Heinrich</i> , Aufgaben der Banken im weltwirtschaftlichen Strukturwandel	200
<i>Die Unternehmung im weltwirtschaftlichen Strukturwandel</i> – Bericht über die Arbeitstagung der Schmalenbach-Gesellschaft am 18. 10. 1974 in Frankfurt a. M.	189
<i>Weiermair, Klaus</i> , Zur Theorie der betrieblichen Humankapitalbildung	384
<i>Welge, Martin K.</i> siehe <i>Grochla, Erwin</i>	
<i>Zimmermann, H.-J.</i> , Optimale Entscheidungen bei unscharfen Problembeschreibungen	785

II. Besprechungsaufsätze

<i>Brockhoff, Klaus</i> , Gesellschaftsbezogene Berichterstattung der Unternehmen	30
<i>Bronner, Rolf</i> siehe <i>Witte, Eberhard</i>	
<i>Grün, Oskar</i> siehe <i>Witte, Eberhard</i>	
<i>Höfer, Raimund/Röber, Manfred</i> , Einige Bemerkungen zur »Entwicklung der Organisationsforschung«	171
<i>Lehmann, Matthias</i> , Zwei Probleme der Kapitaltheorie: intertemporale Nutzenfunktionen und Kapitalkosten bei vollkommenem Kapitalmarkt	40
<i>Küpper, Hans-Ulrich</i> , Möglichkeiten zur Auswertung und Erhöhung des Aussagegehalts von Jahresabschlüssen	332

<i>Maul, Karl-Heinz</i> , Bilanzlehre als Gesetzesinterpretation	150
<i>Potthoff, Erich</i> , Neue Ansätze und Konzeptionen zur Organisation der Unternehmung	114
<i>Röber, Manfred</i> siehe <i>Höfer, Raimund</i>	
<i>Schanz, Günther</i> , Zwei Arten des Empirismus	307
<i>Schanz, Günther</i> , Nochmals: Zwei Arten des Empirismus	801
<i>Witte, Eberhard/Grün, Oskar/Bronner, Rolf</i> , Pluralismus in der betriebswirtschaftlichen Forschung	796

III. Buchbesprechungen

<i>Adam, Dietrich</i> , Produktions- und Kostentheorie bei Beschäftigungsgradänderungen (Kurt Bohr)	605
<i>Albrecht, Leon K.</i> , Organization and Management of Information Processing Systems (Leo Reisinger)	806
<i>Altfelder/Bartels/Horn/Metze</i> (Hrsg.), Lexikon der Unternehmensführung (W. Dürrhammer)	272
<i>Angehrn, Otto</i> , System des Marketing (Bernhard Sauter)	806
<i>Angermann, Adolf</i> , Industrie-Kontenrahmen (IKR) und Gemeinschafts-Kontenrahmen (GKR) in der Praxis (Wigand Stählin)	808
<i>Backhaus, Klaus</i> , Direktvertrieb in der Investitionsgüterindustrie (Rainer Eisele) ..	612
<i>Bamberg, Günter/Coenenberg, Adolf Gerhard</i> , Betriebswirtschaftliche Entscheidungslehre (Wolfgang Mag)	571
<i>Behrens, K. Chr.</i> , Allgemeine Standortbestimmungslehre (Uwe E. Neumann)	182
<i>Behrens, K. Chr.</i> (Hrsg.), Handbuch der Marktforschung, 1. Band: Methoden der Marktforschung (Franz Böcker)	613
<i>Beier, Udo</i> , Kaufentscheidungen beschränkt rational handelnder Konsumenten (Günther Schanz)	614
<i>Berekoven, Ludwig</i> , Der Dienstleistungsbetrieb – Wesen – Struktur – Bedeutung (H. G. Meissner)	671
<i>Betzl, Karl Michael</i> , Sicherung des Rechnungswesens (K.-H. Maul)	582
<i>Bloech, Jürgen</i> , Lineare Optimierung für Wirtschaftswissenschaftler (Ludwig Nastansky)	572
<i>Bloech, J./Ihde, G. B.</i> , Betriebliche Distributionsplanung (Hans G. Bartels)	810
<i>Booz-Allen & Hamilton</i> , Herausforderungen des deutschen Managements (Wolfgang H. Staehle)	811
<i>Brauer, K. M.</i> (Hrsg.), Fallstudien empirischer Planungsprobleme (Wolf-Dietmar Oberhoff)	272
<i>Brede, H.</i> , Bestimmungsfaktoren industrieller Standorte (Uwe E. Neumann)	182
<i>Brink, Hans-Josef/Fabry, Peter</i> , Die Planung von Arbeitszeiten unter besonderer Berücksichtigung der Systeme vorbestimmter Zeiten (Edmund Höweling) ..	651
<i>Brockhoff, Klaus</i> , Unternehmensforschung. Eine Einführung (O. Rosenberg)	812
<i>Buchmann, K.-H.</i> , Quantitative Planung des Marketing-Mix (Manfred Hüttner) ..	813
<i>Christmann, Kurt</i> , Gewinnverbesserung durch Wertanalyse (Jürgen Kratz)	814

<i>Cisek, Günter</i> , Internationale Personalorganisation (Hans-Jürgen Drumm)	647
<i>Cremer, Claus</i> , Grundfragen einer Theorie der optimalen Finanzierung (Dieter Schneider)	629
<i>Czeranowsky, Günter</i> , Programmplanung bei Auftragsfertigung unter besonderer Berücksichtigung des Terminwesens (Gerhard Knolmeyer)	609
<i>Deppe, Hans-Dieter</i> , Betriebswirtschaftliche Grundlagen der Geldwirtschaft, Bd. 1 (Otfrid Fischer)	461
<i>Dinkel, Fritz</i> , Bilanz und Bewertung (K.-H. Maul)	586
<i>Egner, Henning</i> , Bilanzen. Ein Lehrbuch zur Bilanztheorie (W. Dürrhammer)	587
<i>Eichhorn, Peter</i> , Liquiditätsplanung und Gelddisposition in öffentlichen Haushalten (Franz Herbert Rieger)	630
<i>Eichhorn, Siegfried</i> , Krankenhausbetriebslehre – Theorie und Praxis des Krankenhausbetriebes (Josef Gronemann)	669
<i>Eisenach, Manfred</i> , Entscheidungsorientierte Steuerplanung (Dieter Rückle)	657
<i>Eisenführ, Franz/Ordelheide, Dieter/Puck, Gerhard</i> (Hrsg.), Unternehmungsspiele in Ausbildung und Forschung (Hans-Gert Braun)	551
<i>Eisfeld, Curt</i> , Aus fünfzig Jahren. Erinnerungen eines Betriebswirts (Karl Hax)	184
<i>Elliot/Christopher</i> , Research Methods in Marketing (Franz Böcker)	405
<i>Enrick, N. L./Schäfer, W.</i> , Entscheidungsorientierte Statistik (Leo Reisinger)	580
<i>Fandel, G.</i> , Optimale Entscheidung bei mehrfacher Zielsetzung (Leo Reisinger)	752
<i>Fischer/Hoffer/Rose</i> , Zur Strategie der Finanzplanung im Hochschulbetrieb (Hans G. Bartels)	406
<i>Fischer, Lutz/Warneke, Perygrin</i> , Grundlagen der Internationalen Betriebswirtschaftlichen Steuerlehre (F. W. Selchert)	659
<i>Franz, Klaus-Peter</i> , Die Ausschüttungsentscheidung der Unternehmung (Günter Jaensch)	632
<i>Fürst, Reinmar</i> , Verpackung – Gelobt, Getadelt – Unentbehrlich! (Hermann Böhrs) 815	
<i>Gaugler, Eduard</i> , unter Mitarbeit von <i>Huber, Karl-Heinz/Rummel, Christoph</i> , Betriebliche Personalplanung. Eine Literaturanalyse (M. Domsch)	648
<i>Geese, Wieland</i> , Die Steuern in entscheidungsorientierten Rechnungswesen (Dieter Rückle)	462
<i>Gößler, Rolf</i> , Operations-Research-Praxis – Einsatzformen und Ergebnisse (Gerhard Knolmeyer)	573
<i>Greiner, Gerhard</i> , Zur paritätischen Behandlung des Stichtagsprinzips (K.-H. Maul) 816	
<i>Grochla, Erwin</i> (Hrsg.), Management. Aufgaben und Instrumente (Günter Danert) 553	
<i>Grochla, Erwin/Meller, Friedrich</i> , Datenverarbeitung in der Unternehmung (Heinz Weigand)	568
<i>Grochla, Erwin/Wittmann, Waldemar</i> (Hrsg.), Handwörterbuch der Betriebswirtschaft (Karl Hax)	546
<i>Haase, Klaus Dittmar</i> , Segment-Bilanzen (Hermann Mannheim)	588
<i>Haberfellner, Reinhard</i> , Die Unternehmung als dynamisches System (Wolfgang Mag) 578	

<i>Haberstock, Lothar</i> , Kostenrechnung II: (Grenz-)Plankostenrechnung mit Fragen, Aufgaben und Lösungen (Hannes Streim)	583
<i>Hahn, Dietger</i> , Planungs- und Kontrollrechnung – PuK (Ulrich Middelman)	569
<i>Hänel, Gerd</i> , Verbraucher-Promotions – Taktisches Instrument der Marketing-Kommunikation (Wolf Rüdiger Mützlitz)	616
<i>Hansen/Wahl</i> (Hrsg.), Probleme beim Aufbau betrieblicher Informationssysteme (Manfred Hüttner)	185
<i>Hansmann, Karl-Werner</i> , Entscheidungsmodelle zur Standortplanung der Industrieunternehmen (Edmund Höweling)	600
<i>Hartmann/Hellfors</i> , Organisationssysteme der betriebswirtschaftlichen Elektronischen Datenverarbeitung (Uwe E. Neumann)	465
<i>Hasenack, Wilhelm</i> , Humor in der Werbung (Carl Hundhausen)	617
<i>Hauss, Anton E.</i> , Die Finanzierung von Investitionen kleiner und mittlerer Industrieunternehmungen (Michael-B. Piorkowsky)	466
<i>Hax, Herbert</i> , Entscheidungsmodelle in der Unternehmung. Einführung in Operations Research (Klaus Brockhoff)	574
<i>Hecker, Günter</i> , Aktienkursanalyse zur Portfolio Selection (Bernhard Kromschröder)	632
<i>Heinen, Edmund</i> , Handelsbilanzen (Dieter Schneider)	589
<i>Helbling, Carl</i> , Unternehmungsbewertung und Steuern (Karl-Heinz Maul)	661
<i>Henderson, J. M./Quandt, R. E.</i> , Mikroökonomische Theorie (Hans Jürgen Drumm)	538
<i>Hermann/Heuer</i> , Kommentar zur Einkommensteuer und Körperschaftsteuer einschließlich Nebengesetze (Dieter Schneider)	662
<i>Hill, W.</i> , Marketing (Uwe E. Neumann)	817
<i>Hill, Wilhelm/Fehlbaum, Raymond/Ulrich, Peter</i> , Organisationslehre. Ziele, Instrumente und Bedingungen der Organisation sozialer Systeme (Alfred Kieser)	561
<i>Hirshleifer, Jack</i> , Kapitaltheorie (Matthias Lehmann)	633
<i>Hülshoff, Friedhelm</i> , Kosten- und Leistungsrechnung industrieller Betriebe (Günter Jaensch)	583
<i>Jacob, H.</i> (Hrsg.), Industriebetriebslehre in programmierter Form (Heino Nolte)	61
<i>Jäger, Heinz</i> , Modelle zur Formulierung der Wachstumspolitik einer industriellen Unternehmung (Klaus Leiendecker)	554
<i>Jost, Helmuth</i> , Kosten- und Leistungsrechnung (Hannes Streim)	584
<i>Käfer, Karl</i> , Grundzüge der Buchhaltungs- und Kontentheorie (Karl Hax)	590
<i>Kappler, Ekkehard</i> , Systementwicklung (Dieter Ordleheide)	467
<i>Kaufmann, A./Faure, R.</i> , Methoden des Operations Research (Johannes Gordes)	575
<i>Kemmetmüller, Wolfgang</i> , Führungsmodelle und Betriebsgröße (Otto Neuloh)	601
<i>Kern, Werner</i> , Investitionsrechnung (Otto Loistl)	640
<i>Kirsch, W./Michael, M./Weber, W.</i> , Entscheidungsprozesse in Frage und Antwort (F. H. Rieger)	817
<i>Kistner, Klaus Peter</i> , Betriebsstörungen und Warteschlangen (Klaus Hellwig)	611
<i>Klein, Herbert/Knorpp, Jürgen</i> , Entscheidung unter Außeneinfluß (Wolfgang Mag)	555

<i>Klein, Werner/Wiesenhöfer, Theodor</i> , Organisation, Planung und Technik der Jahresabschlußprüfung (K.-H. Maul)	597
<i>Köster/Hetzel</i> , Datenverarbeitung mit System (Uwe E. Neumann)	62
<i>Kotler, Philip</i> , Marketing-Management. Analyse, Planung und Kontrolle (Manfred Hüttner)	618
<i>Koubek, Norbert/Küller, Hans-Detlev/Scheibe-Lange, Ingrid</i> (Hrsg.), Betriebswirtschaftliche Probleme der Mitbestimmung (Otto Neuloh)	653
<i>Kroeber-Riel, Werner</i> (Hrsg.), Konsumentenverhalten und Marketing (E. Topritzhof)	121
<i>Krüger, W.</i> , Probleme der Informationspolitik (Herbert Kubicek)	539
<i>Küpper, Hans-Ulrich</i> , Grundlagen einer Theorie der betrieblichen Mitbestimmung (Hans Jürgen Drumm)	654
<i>Kütting, Karlheinz</i> , Konsolidierungspraxis (Günther Gebhardt)	591
<i>Laager, Fritz</i> , Die Bildung problemangepaßter Entscheidungsmodelle (Wolfgang Mag)	575
<i>Langner, Dirk</i> , Der Entscheidungs- und Informationsprozeß bei der Markteinführung neuer Produkte (Helmut Schmalen)	620
<i>Lattmann/Ganz-Keppeler</i> (Hrsg.), Mitbestimmung in der Unternehmung (Karl Hax)	345
<i>Leitherer, Eugen</i> , Betriebliche Marktlehre, Erster Teil: Grundlagen und Methoden (H.-M. Flogaus)	620
<i>Lewandowski, R.</i> , Prognose- und Informationssysteme und ihre Anwendungen Bd. 1 (Uwe E. Neumann)	564
<i>Liebmann, H. P.</i> , Die Standardwahl als Entscheidungsproblem (Uwe E. Neumann) ..	182
<i>Löber, Werner</i> , Marktkommunikation (Günter Silberer)	752
<i>Lorie, J. H./Hamilton, M. T.</i> , The Stock Market (Günter Franke)	540
<i>Lück, Wolfgang</i> , Die Umrechnung der Jahresabschlüsse ausländischer Konzerngesellschaften und die Behandlung von Umrechnungsdifferenzen für die Aufstellung internationaler Konzernabschlüsse (Günther Gebhardt)	593
<i>Lundin, Rolf</i> , Planning Horizon Procedures for Production-Inventory Systems with Concave Costs (Gerhard Knolmeyer)	753
<i>Macharzina, Klaus/Rosenstiel, Lutz von</i> (Hrsg.), Führungswandel in Unternehmung und Verwaltung (Peter Eichhorn)	557
<i>Maleri, Rudolf</i> , Grundzüge der Dienstleistungsproduktion (Herbert Kubicek)	754
<i>Männel, W.</i> , Mengenrabatte in der entscheidungsorientierten Erlösrechnung (L. Haberstock)	584
<i>Mellerowicz, K.</i> , Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Bd. V (Hans Wegehaupt)	468
<i>Meyer, Carl W./Peemöller, Volker/Saval, Günter/Weirich, Wolfgang</i> , Gedanken zur Unternehmensführung (W. Dürhammer)	558
<i>Meyer/Hansen</i> (Hrsg.), Vertriebsinformatik (Manfred Hüttner)	63
<i>Moews, Dieter</i> , Die Betriebsbuchhaltung im Industrie-Kontenrahmen (IKR) (Wigand Stählin)	809
<i>Müller, Eberhard</i> , Aufstellungsmöglichkeiten konsolidierter Bilanzen internationaler Unternehmungen (Günther Gebhardt)	594

<i>Müller-Kröncke, Gerhard A., Entscheidungsmodelle für die Steuerbilanzpolitik</i> (Dieter Rückle)	663
<i>Müller-Merbach, Heiner, Einführung in die Betriebswirtschaftslehre</i> (W. Dürrhammer)	547
<i>Müller-Merbach, Heiner, Optimale Reihenfolgen</i> (Hans-Josef Brink)	347
<i>Munz, Hans, Das Phänomen Migros</i> (Karl Hax)	122
<i>Naddor, E., Lagerhaltungssysteme</i> (W. Dinkelbach)	469
<i>Nagtegaal, H., Der Verkaufspreis in der Industrie</i> (Gerd Rainer Wagner)	622
<i>Nelson, Charles R., Applied Time Series Analysis</i> (Johannes Gordesch)	819
<i>Neubert, Helmut, Totales Cash-flow-System und Finanzflußverfahren</i> (H. Linhardt)	636
<i>Niggemann, Walter, Optimale Informationsprozesse in betriebswirtschaftlichen Ent-</i> <i>scheidungssituationen</i> (Frank Wenzel)	65
<i>Olfert, Klaus, Finanzierung</i> (W. Dürrhammer)	637
<i>Olfert, Klaus/Ehreiber, Hans-Jörg/Welter, Klaus, Bilanzen</i> (Karl-Heinz Maul)	596
<i>Ordelleide, D., Instandhaltungsplanung</i> (Peter Mertens)	122
<i>Ott, Alfred E. (Hrsg.), Wachstumszyklen</i> (Karl Hax)	755
<i>Potthoff, Erich, Betriebliches Personalwesen</i> (Hans Jürgen Drumm)	649
<i>Prölss, Erich R./Thüsen, Ernst von der/Ziegler, Günther (Hrsg.), Die versicherungs-</i> <i>technischen Rückstellungen im Steuerrecht</i> (Karl Hax)	819
<i>Raffée, H., Grundprobleme der Betriebswirtschaftslehre</i> (Wolfgang H. Staehle)	550
<i>Rago, L. J. von, Operations Research in der Produktionspraxis</i> (Hans-Josef Brink)	755
<i>Raiser, Thomas, Marktwirtschaft und paritätische Mitbestimmung</i> (Karl Hax)	346
<i>Reber, Gerhard, Personales Verhalten im Betrieb</i> (Michel Domsch)	123
<i>Reichard, Ch., Managementkonzeption des öffentlichen Verwaltungsbetriebs</i> (Eduard Gabele)	541
<i>Rehberg, Jürgen, Wert und Kosten von Informationen</i> (Wolfgang Mag)	469
<i>Reichvilser, Helmut, Erfolgskontrolle der Verbandsarbeit</i> (Ernst-Bernd Blümle) ..	756
<i>Rogge, Hans-Jürgen, Methoden und Modelle der Prognose aus absatzwirtschaftlicher</i> <i>Sicht</i> (Manfred Hüttner)	125
<i>Román, Zoltán (Hrsg.), Progress and Planning in Industry</i> (Christian Seidl)	186
<i>Rudolph, Bernd, Die Kreditvergabenentscheidung der Banken</i> (Winfried Hamel) ..	642
<i>Rühle von Lilienstern, Hans, Konkurrenzfähiger durch bessere Informationen</i> (Wolfgang Looss)	566
<i>Rühli, Edwin (Hrsg.), Führungsaufgaben im Industrieunternehmen</i> (Jürgen J. Glavic)	126
<i>Rütschi, Klaus, Marketing-Modelle</i> (Klaus Backhaus)	66
<i>Schäfer, Erich, Die Unternehmung. Einführung in die Betriebswirtschaftslehre</i> (Karl Hax)	548
<i>Scharmman, Theodor, Gruppendynamik und Monotonieproblem in der mechanisierten</i> <i>Produktion</i> (Herbert Kubicek)	127
<i>Schloenbach, Knut, Ökonometrische Analyse der Lohn- und Arbeitsmarktentwicklung</i> <i>in der Bundesrepublik Deutschland 1957-1968</i> (Leo Reisinger)	470
<i>Schmidt, Ralf-Bodo, Wirtschaftslehre der Unternehmung I</i> (W. Dürrhammer)	407

<i>Schneider, Dieter</i> , Grundzüge der Unternehmensbesteuerung (Erich Loitsberger) . . .	665
<i>Schröder, Wolfgang</i> , Betriebsanalyse als Instrument der steuerlichen Betriebsprüfung und Wirtschaftsprüfung (Joachim Hagest)	597
<i>Schwarze, J.</i> , Netzplantechnik für Praktiker (Reinhard Brand)	576
<i>Schweitzer, Marcell/Küpper, Hans-Ulrich</i> , Produktions- und Kostentheorie der Unternehmung (Josef Kloock)	606
<i>Seidel, G.</i> , Gewinnverschiebungen über die Grenze (Wilhelm Schneider)	542
<i>Sigloch, Jochen</i> , Unternehmenswachstum durch Fusion (Thomas Kalveram)	602
<i>Specht, Günter</i> , Marketing-Management und Qualität des Lebens (Manfred Hüttner)	623
<i>Stark, Heinz</i> , Beschaffungsführung (Hans-Gert Braun)	68
<i>Staudt, Erich</i> , Struktur und Methoden technologischer Voraussagen (Günther Schanz)	644
<i>Steckhan, Helmut</i> , Güterströme in Netzen (Reinhard Brand)	348
<i>Stenger, Horst</i> , Stichprobentheorie (Leo Reisinger)	348
<i>Straub, Hubert</i> , Optimale Finanzdisposition (Gerd F. Noelle)	638
<i>Szyperski, Norbert/Winand, Udo</i> , Entscheidungstheorie (Leo Reisinger)	577
<i>Theil, H.</i> , Statistical Decomposition Analysis (Leo Reisinger)	543
<i>Tietz, Bruno</i> (Hrsg.), Handwörterbuch der Absatzwirtschaft (Erwin Dichtl)	625
<i>Tietz, Bruno</i> , Konsument und Einzelhandel (Günter Specht)	408
<i>Tischer, Frank</i> , Der Einfluß der Besteuerung auf die Gestaltung des Preisentscheidungsprozesses in der Unternehmung (Dieter Schneider)	667
<i>Topritzhofner, Edgar</i> , Absatzwirtschaftliche Modelle des Kaufentscheidungsprozesses unter besonderer Berücksichtigung des Markenwahlaspektes (Otto Opitz) . . .	626
<i>Treuz, Wolfgang</i> , Betriebliche Kontroll-Systeme (Reiner Steffen)	578
<i>Tschammer-Osten, Berndt</i> , Der private Haushalt in einzelwirtschaftlicher Sicht (Karl Hax)	410
<i>Ulrich, Hans/Krieg, Walter</i> , Das St. Galler Management-Modell (W. Dürrhammer)	560
<i>Waldeck, Georg</i> , Der Einfluß der Besteuerung auf den Gesamtwert der Unternehmung bei gegebenem Kalkulationszinsfuß (Bernhard Kromschröder)	667
<i>Wächter, Hartmut</i> , Praxis der Personalplanung (Otto Neuloh)	650
<i>West/Tinic</i> , The Economics of the Stock Market (Reinhard H. Schmidt)	411
<i>Wöhe, G.</i> , Einführung in die Allgemeine Betriebswirtschaftslehre (W. Dürrhammer)	544
<i>Wysocki, Klaus von</i> , Betriebswirtschaftliches Prüfungswesen (F. W. Selchert)	187
<i>Zschoke, Dietrich</i> , Betriebsökometrie (Leo Reisinger)	580
<i>Zünd, André</i> , Kontrolle und Revision in der multinationalen Unternehmung (Heino Nolte)	471

IV. Mitteilungen

<i>Kern, Werner</i> , Hermann Böhrs 70 Jahre alt	258
<i>Mann, Gerhard</i> , Otto Hintner – 75 Jahre	265
<i>Mertens, Peter</i> , 60. Geburtstag von Prof. Dr. K. F. Bussmann	181

<i>Nastansky, Ludwig</i> , Bericht über die Jahrestagung des Verbandes der Hochschul- lehrer für Betriebswirtschaft e. V. vom 4. bis 7. Juni in München 1974	266
<i>Reichmann, Thomas</i> , Professor Dr. Reiner Dick †	60
<i>Tietz, Bruno</i> , Hans Buddeberg – 60 Jahre	261

V. Sonderheft 4/75

Aktuelle Fragen multinationaler Unternehmen

Vorwort der Herausgeber	7
<i>Bayer, Wilhelm F.</i> , Die multinationalen Unternehmen und die Industriestaaten	9
<i>Biedenkopf, Kurt H.</i> , Konflikte zwischen staatlicher Struktur- und Wettbewerbspolitik und multinationalen Unternehmen, insbesondere in Entwicklungsländern	35
<i>Gandara, Luis Fernandez de la</i> , Probleme multinationaler Unternehmen in Latein- amerika	47
<i>Lutter, Marcus</i> , Die rechtliche Struktur multinationaler Unternehmen	61
<i>Falkenhausen, Hasso Freiherr von</i> , Organisation und Kontrolle in multinationalen Unternehmen	75
<i>Beusch, Karl</i> , Besteuerung und Publizität multinationaler Unternehmen	91
<i>Semler, Johannes</i> , Finanzierung multinationaler Unternehmen	103
<i>Köhler, Klaus/Gloystein, Peter</i> , Die währungspolitische Rolle multinationaler Unter- nehmen	117
<i>Dribbusch, Friedrich</i> , Personalführung in multinationalen Unternehmen	135
<i>Haesen, Wilfried</i> , Arbeitnehmerpolitik und multinationale Unternehmen	147
<i>Macharzina, Klaus</i> , Zum Stabilitätsproblem internationaler Joint Venture-Direkt- investitionen	153
<i>Kratz, Jürgen</i> , Multinationale Unternehmen auf dem Prüfstand öffentlicher Anhörungen	165
Bibliographie, zusammengestellt von <i>P. Hasselmann, J. Kratz, B. Stötzel</i>	181

Hans-Ulrich Küpper*

Möglichkeiten zur Auswertung und Erhöhung des Aussagegehalts von Jahresabschlüssen**

In der Schrift von Hofmann wird der Versuch unternommen, veröffentlichte Jahresabschlüsse von Unternehmungen aus mehreren Industriezweigen durch die Ermittlung relevanter Kennzahlen umfassend auszuwerten. Dabei werden auch die begrenzte Vollständigkeit und Überprüfbarkeit der Informationen aufgezeigt, die sich aus dem bisherigen Jahresabschluß gewinnen lassen. Diese Untersuchung bildet einen geeigneten Ausgangspunkt für eine Analyse der Schriften von Fudickar und Lachnit, die sich mit dem Problem befassen, wie der Aussagegehalt des Jahresabschlusses durch die Art der Datengliederung bzw. durch die Erstellung von Zeiraumbilanzen erhöht werden kann.

Als grundlegende Merkmale zur Bestimmung des Aussagegehalts von Jahresabschlüssen können die Relevanz, die Vollständigkeit und die Überprüfbarkeit ihrer Informationen angesehen werden. Die *Relevanz* bezieht sich auf die Personen und Zwecke, für welche die Informationen verwendbar sein können. Mit dem Merkmal *Vollständigkeit* wird charakterisiert, in welchem Umfang die Menge der bereitgestellten Informationen dem Bedarf der Informationsbenutzer entspricht. Die *Überprüfbarkeit* gibt an, inwieweit die Richtigkeit einer Information nachgeprüft werden kann. Durch eine Überprüfung kann die Zuverlässigkeit der Information festgestellt werden.

Diese Merkmale erscheinen für eine Analyse der Schriften von *Rolf Hofmann*, *Joachim Fudickar* und *Laurenz Lachnit* geeignet, da in diesen Schriften einerseits der gegenwärtige Aussagegehalt von Jahresabschlüssen und andererseits Möglichkeiten zur Verbesserung dieses Aussagegehalts untersucht werden. Die Schrift von *Hofmann* gibt einen umfassenden Überblick über die Auswertungsmöglichkeiten der gegenwärtig veröffentlichten Jahresabschlüsse von Unternehmungen mit Hilfe von Kennzahlen. Dagegen wird in den Schriften von *Fudickar* und *Lachnit* die Bedeutung der Datengliederung bzw. finanzwirtschaftlicher Zeiraumbilanzen für die Erhöhung des Aussagegehalts von Jahresabschlüssen gekennzeichnet.

* Dipl.-Kfm. Dr. rer. pol. *Hans-Ulrich Küpper*, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Wirtschaftswissenschaftlichen Seminar der Eberhard-Karls-Universität Tübingen.

** Zugleich Besprechung von: *Hofmann, Rolf*, Bilanzkennzahlen, Industrielle Bilanzanalyse und Bilanzkritik, 3., völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage, Westdeutscher Verlag, Opladen 1973, 552 Seiten, DM 78,—. *Fudickar, Joachim*, Zur Gliederung der betriebswirtschaftlichen Bilanz, Duncker & Humblot, Berlin 1971, 203 Seiten, DM 48,60; *Lachnit, Laurenz*, Zeiraumbilanzen. Ein Instrument der Rechnungslegung, Unternehmensanalyse und Unternehmenssteuerung, Erich Schmidt Verlag, Berlin 1972, 239 Seiten, DM 48,—.

A. *Überblicke über den Inhalt der Schriften von Rolf Hofmann, Joachim Fudickar und Laurenz Lachnit*

In der Schrift »Bilanzkennzahlen« ermittelt und analysiert *Rolf Hofmann* Kennzahlen aus den Jahresabschlüssen und sonstigen Veröffentlichungen von 34 deutschen Unternehmungen im Zeitraum von 1960 bis 1971. Die erfaßten Unternehmungen repräsentieren einen wesentlichen Teil der Bereiche Eisen- und Stahlindustrie, Mineralölverarbeitung, Chemische Industrie, Gummi- und asbestverarbeitende Industrie, Maschinenbau, Straßenfahrzeugbau und Elektroindustrie. *Hofmann* beschreibt zuerst die Struktur der berücksichtigten Industriezweige und Unternehmungen, den Aufbau von Jahresabschlüssen, die Arten und Darstellungsformen von Kennzahlen sowie die manuelle und elektronische Aufbereitung der Daten. Den wesentlichen Gegenstand seiner Schrift bildet die *Kennzahlenanalyse*. Sie beruht auf einem zwischenbetrieblichen Vergleich, für den auch Kennzahlen ausländischer Unternehmungen herangezogen werden. Das Kennzahlensystem bezieht sich auf den *Unternehmensaufbau* mit Kapitalstruktur, Vermögenstruktur und Maschinendominante (prozentualer Anteil der Maschinen am Sachanlagevermögen) sowie die *Finanzwirtschaft*, zu welcher vor allem Kennzahlen über das Verhältnis von Eigen- und Fremdkapital, den Cash Flow und den Gewinn gerechnet werden¹. Die *Liquidität* und die *Verschuldung* werden als gesonderte Bereiche betrachtet. Ferner enthält das System Kennzahlen über die *Rentabilität*, *Investitionen* und *Abschreibungen*, den *Umsatz*, die *Belegschaft*, die *Kosten- bzw. Aufwandstruktur* sowie den *Jahresüberschuß* und die *Gewinn disposition*. Durch einen Vergleich der Ausprägungen dieser Kennzahlen bei den erfaßten Unternehmungen eines Industriezweiges werden Entwicklungstendenzen herausgearbeitet. In einem abschließenden Tabellenteil sind sämtliche ermittelten Kennzahlen wiedergegeben.

Die Schrift von *Hofmann* liegt inzwischen in der dritten Auflage vor. Gegenüber den vorhergehenden Auflagen hat er wesentliche *Erweiterungen* vorgenommen. Neben einer Aktualisierung der Daten bis 1971 sind besonders die Unterscheidung der Abschlüsse von Obergesellschaften und Konzernen sowie die Berücksichtigung von Weltabschlüssen hervorzuheben. Ferner sind Ausführungen zur Kapitalflußrechnung, zur Wertschöpfung, zur Streuung und zum Variationskoeffizienten sowie vertiefende Angaben zu den untersuchten Unternehmungen hinzugefügt worden. Dagegen sind der Steinkohlenbergbau und der Schiffbau wegen der Strukturänderungen in diesen Wirtschaftszweigen nicht mehr in die Analyse einbezogen.

Joachim Fudickar untersucht in der Schrift »Zur Gliederung der betriebswirtschaftlichen Bilanz« die Bedeutung der Datengliederung für die Bilanz, zu welcher er Bewegungs-, Veränderungs- und Beständebilanz zählt. Er kennzeichnet Wesen und Aufbau der Bilanzgliederung, die Möglichkeiten der Gestaltung von Bilanzgliederungen sowie Einteilungskriterien für Bilanzgliederungen. Wesentliche Bestimmungsgrößen für die Gliederung der Bilanz leitet er aus der Eigenart des Betriebs, der Wirtschaftsordnung, den Rechnungsgrundsätzen und der Bewertung ab. Die Untersuchung über die Abhängigkeit der Bilanzgliederung von verschiedenen *Rechnungszielen* stellt den Kern der Schrift von *Fudickar* dar. Als Totalziele, welche die Gliederung der gesamten Bilanz betreffen, analysiert er den Erfolg, die Liquidität und die allgemeine Rechenschaft. Des weiteren untersucht er

¹ *Hofmann, Rolf*, a. a. O., S. 229; vgl. auch *Lachnit, Laurenz*, Besprechung zu *Rolf Hofmann*, Bilanzkennzahlen, 2. Aufl., Opladen 1971, in: *ZfbF*, 1973, S. 490 f.

die Liquidität, die Risikobereitschaft, die finanzielle Konzernverflechtung, die Sicherung von Schuldverhältnissen und die Finanzierungsreserven für Investitionen als Partialziele, die sich auf die Gliederung von Teilen der Bilanz beziehen können. Abschließend entwickelt er mehrere Beispiele von Bilanzgliederungen für verschiedene Rechnungsziele.

Die Schrift »Zeitraumbilanzen« von *Laurenz Lachnit* gibt einen umfassenden und systematischen Überblick über die verschiedenen Arten von finanzwirtschaftlich ausgerichteten Zeitraumbilanzen. Unter einer Zeitraumbilanz versteht *Lachnit* ein Rechnungssystem, das »Wertbewegungen einer Periode in der Maßgröße Geld je Zeitraum«² wiedergibt. Diese Rechnungsform betrachtet er als Gegenstück zu Zeitpunktbilanzen³. Bei Zeitraumbilanzen handelt es sich nach *Lachnit* um zweiseitig ausgeglichene Zahlengegenüberstellungen, die im Normalfall aus erfolgswirksamen und erfolgsunwirksamen Daten bestehen, ihre Daten aus der Finanzbuchhaltung gewinnen und den Charakter von Abschlußrechnungen besitzen. Die Gewinn- und Verlustrechnung kann als Sonderfall einer Zeitraumbilanz aufgefaßt werden⁴.

Lachnit unterscheidet zwischen bestandsorientiert und bewegungsorientiert gegliederten Zeitraumbilanzen. In bestandsorientiert gegliederten Zeitraumbilanzen werden die Veränderungen der Aktivbestände (Aktivmehrungen und Aktivminderungen) den Veränderungen der Passivbestände (Passivmehrungen und Passivminderungen) gegenübergestellt. Das Hauptgewicht seiner Untersuchung liegt auf bewegungsorientiert gegliederten Zeitraumbilanzen. Bei dieser Art sind einerseits Aktivmehrungen sowie Passivminderungen und andererseits Aktivminderungen sowie Passivmehrungen zusammengefaßt. Zu den bewegungsorientiert gegliederten Zeitraumbilanzen gehören die amerikanischen Fund Statements und Funds Statements. Er sieht diese beiden Rechnungsformen als deutlich zu unterscheidende Arten von Zeitraumbilanzen an. Das charakteristische Merkmal von *Fund Statements* besteht in der Ausgliederung eines Fonds, dessen Veränderungen dargestellt und erklärt werden. Dagegen kennzeichnen *Funds Statements* die Herkunft und Verwendung bestimmter Ströme an Unternehmungsmitteln und haben den Charakter von Flußrechnungen⁵. Als deutsche Entwicklungen untersucht *Lachnit* die Ansätze der *Bewegungsbilanz* bei *Walter Bauer*, *Walter Thoms*, *M. R. Lehmann* und *Ernst Walb* sowie die *Kapitalflußrechnungen* nach *Karl Käfer* und *Walther Busse von Colbe*. In einem abschließenden Teil analysiert er die bilanziellen, leistungs- und finanzwirtschaftlichen Aussagen sowie die Anwendungsmöglichkeiten von Zeitraumbilanzen.

B. Die Auswertungsmöglichkeiten des Jahresabschlusses mit Hilfe von Kennzahlen

I. Die Relevanz von Kennzahlen

Informationen des Jahresabschlusses sind *relevant*, wenn sie das aktuelle Wissen der Informationsbenutzer über deren Handlungsspielraum und die Zielerreichungsgrade ihrer Entscheidungs- und Handlungsalternativen betreffen. Ein wichtiges Hilfsmittel zur Auswertung des Jahresabschlusses stellen Kennzahlen dar. *Hofmann* versteht unter Kenn-

2 *Lachnit, Laurenz*, Zeitraumbilanzen, a. a. O., S. 24 (i. O. kursiv); vgl. auch *Flohr, Günter*, Die Zeitraumbilanz, 1963, S. 18 f.

3 Vgl. *Kosiol, Erich*, Bilanzreform und Einheitsbilanz, 2. Aufl., 1949, S. 55.

4 *Lachnit, Laurenz*, Zeitraumbilanzen, a. a. O., S. 25.

5 Ebd., S. 67 ff. und 88.

zahlen »betriebswirtschaftlich relevante Daten mit Erkenntniswert«⁶. Kennzahlen aus Jahresbilanz und/oder Gewinn- und Verlustrechnung liefern Informationen über einzelne Bestände bzw. Bewegungen an Gütern und Schulden. Durch *Verhältniszahlen* wird eine Vergleichbarkeit der Größen im Zähler bei unterschiedlicher Ausprägung der Nennergrößen (z. B. unterschiedlichem Kapitaleinsatz) herbeigeführt. Damit lassen sich die Ausprägungen von Kennzahlen zu unterschiedlichen Zeitpunkten oder bei verschiedenen Unternehmungen gegenüberstellen⁷. Bis auf den Cash Flow, die Gesamtverschuldung und die kurzfristige Verschuldung handelt es sich bei den von *Hofmann* ermittelten Kennzahlen um Verhältniszahlen. Die am häufigsten verwendeten Bezugsgrößen seines Systems sind Gesamtkapital, Eigenkapital und Anlagevermögen sowie Belegschaft, Personalkosten und Umsatz⁸. Durch die von *Hofmann* ermittelten Kennzahlen werden einerseits die Zusammensetzung des betrieblichen *Gütereinsatzes* und ihre Veränderungen gekennzeichnet. Andererseits betreffen sie *Erfolgsgrößen* wie den Jahresüberschuß, den Cash Flow, den Umsatz, den Gewinn und die Dividende, die auf das eingesetzte Eigen- oder Gesamtkapital, sonstige betriebliche Einsatzgüter oder den Umsatz bezogen werden.

Die *Relevanz* von Kennzahlen hängt davon ab, ob sie als Maßstäbe für die Merkmale dienen können, nach denen die Informationsbenutzer den Unternehmungsprozeß beurteilen. Dann geben sie die *Erreichungsgrade* möglicher *Ziele* an. Des weiteren kann ihre Relevanz darin bestehen, daß sie *Ausgangsgrößen* oder *Anhaltspunkte* für die *Voraussage* der künftigen Entwicklung des Unternehmungsprozesses bilden. Als mögliche Ziele oder als Ausgangsbedingungen für Prognosen können vor allem die Ertragslage, die finanzielle Lage, die Flexibilität, das Wachstum und die Rationalisierung betrachtet werden.

Für die Kennzeichnung dieser Merkmale des Unternehmungsprozesses zieht *Hofmann* jeweils mehrere Kennzahlen heran. So hält er zur Charakterisierung der *Ertragslage* neben den Kennzahlen der *Eigenkapital-*, *Gesamtkapital-* und *Umsatzrentabilität* die *Umsatzverdienstrate* und den *Cash Flow* für relevant. Der Cash Flow läßt keinen Schluß auf die absolute Gewinnhöhe zu. Er wird von *Hofmann* als zweckmäßige Ergänzung des Gewinns zur Kennzeichnung der Ertragslage betrachtet⁹. Als Umsatzüberschuß bezeichnet der Cash Flow die Mittel, welche aus der Betriebstätigkeit einer Periode erwirtschaftet worden sind. Durch die Investition dieser Mittel in Rationalisierungs- und Erweiterungsinvestitionen können die Substanz der Unternehmung erhalten und das Wachstum gefördert werden. Somit ist der Cash Flow eine mögliche Ausgangsgröße zur Erzielung künftiger Erfolge und läßt sich insofern als Maß der Ertragskraft und zur Voraussage der künftigen Ergebnisentwicklung verwenden¹⁰. Die tatsächliche Entwicklung wird aber durch die Verwendung des Cash Flow und die zukünftigen Entscheidungen der Unter-

6 *Hofmann, Rolf*, a. a. O., S. 186.

7 Vgl. hierzu auch *Antoine, Herbert*, Kennzahlen, Richtzahlen, Planungszahlen, 1956, S. 321 ff.; *Schnettler, Albert*, Betriebsvergleich, Grundlagen und Praxis zwischenbetrieblicher Vergleiche, 3. Aufl., 1961, S. 20 ff.; *Wissenbach, Heinz*, Betriebliche Kennzahlen und ihre Bedeutung im Rahmen der Unternehmerentscheidung, 1967, S. 19 ff.; *Staeble, Wolfgang H.*, Kennzahlen und Kennzahlensysteme als Mittel der Organisation und Führung von Unternehmen, 1969, S. 49 ff.

8 *Hofmann, Rolf*, a. a. O., S. 208 ff.

9 Ebd., S. 248 ff.

10 Vgl. *Köhler, Richard*, Ermittlungsziele und Aussagefähigkeit von Cash Flow-Analysen, in: WPg, 1970, S. 390 ff.; *Juesten, Wolfgang*, Cash-flow und Unternehmensbeurteilung, 2. Aufl., 1972, S. 106 ff.; *Bischoff, Wolfgang*, Cash flow und Working Capital, 1972, S. 72 f.; *Lachnit, Laurenz*, Wesen, Ermittlung und Aussage des Cash Flow, in: ZfbF, 1973, S. 75 f.

nehmung bestimmt. Der von *Hofmann* ermittelte Cash Flow gibt die betrieblichen Nettoeinnahmen nicht exakt wieder, da er unbare Erträge wie Eigenleistungen und Bestandserhöhungen enthält¹¹. Die Beurteilung der Ertragskraft einer Unternehmung an der Börse wird aus den Kennzahlen *Kurs/Gewinn-Verhältnis* bzw. *Kurs/Cash-Flow-Verhältnis* ersichtlich¹².

Auch die *finanzielle Lage* einer Unternehmung ist nach *Hofmann* durch mehrere Kennzahlen zu erfassen. Einen Anhaltspunkt für die Zahlungsfähigkeit der Unternehmung geben *Liquiditätskennzahlen*. Sie gestatten aber nur in unvollkommener Weise eine Voraussage, ob die Unternehmung auf kurze Sicht zahlungsfähig ist. Die Finanzkraft und die finanzielle Stabilität lassen sich ferner aus den Kennzahlen der *Kapitalstruktur*, der *Verschuldung* und des *Cash Flow* erkennen¹³. Der Cash Flow spiegelt die Auswirkungen des Betriebsprozesses auf die Nominalgüterströme der Unternehmung wider und gibt an, welche Mittel nicht nur für Investitionen, sondern auch zur Schuldentilgung, Liquiditätsstärkung und Gewinnausschüttung erwirtschaftet worden sind¹⁴. Damit bietet er Anhaltspunkte für die Voraussage der zukünftigen finanziellen Lage. Als Maß für die *Kreditwürdigkeit* einer Unternehmung sieht *Hofmann* neben dem *Cash Flow* den *Verschuldungsgrad* an. Für eine Voraussage der Möglichkeit, in der Zukunft (zusätzliche) Kredite in Anspruch zu nehmen, eignen sich diese Kennzahlen aber nur, wenn die potentiellen Kreditgeber ihr Verhalten nach der Ausprägung dieser Merkmale richten. Zur Erfassung der *Flexibilität* einer Unternehmung lassen sich Kennzahlen über die *Vermögenstruktur*, die *Verschuldung* und die *Umschlagshäufigkeit* des Kapitals verwenden¹⁵. Ferner sieht *Hofmann* einen engen Zusammenhang zwischen den *Wachstumsmöglichkeiten* einer Unternehmung und ihrer *Eigenkapitalbasis* sowie ihrer *Verschuldung*¹⁶. Der Mechanisierungsgrad und der Grad technischer *Rationalisierung* werden aus den Kennzahlen *Maschinendominanz*, *Kapitalintensität* und *Produktivität* ersichtlich¹⁷.

II. Die Vollständigkeit der aus dem Jahresabschluß zu ermittelnden Kennzahlen

Die Analyse von *Hofmann* zeichnet sich dadurch aus, daß eine Vielzahl von Kennzahlen für einen langen Betrachtungszeitraum ermittelt wird. Er unternimmt den Versuch, den Jahresabschluß möglichst umfassend auszuwerten. An mehreren Stellen der Untersuchung wird aber die Unvollständigkeit des Jahresabschlusses deutlich, aus dem sich eine Reihe relevanter Informationen nicht gewinnen läßt. So sind die Informationen zur *Zahlungsfähigkeit* unvollständig, da die Angaben über die Fristigkeiten nicht genügend umfangreich sind und die Bilanz lediglich die Lage zu einem Zeitpunkt abbildet¹⁸. Auch die Erwartungen der Unternehmungsleitung über die Entwicklung der künftigen Zahlungsströme gibt der Jahresabschluß nicht wieder. Ferner hängen die Ausprägungen der Kenn-

11 Ebd., S. 244 ff.; vgl. *Lachnit, Laurenz, Wesen, Ermittlung und Aussage des Cash Flow*, a. a. O., S. 65 ff.; *Chmielewicz, Klaus*, Integrierte Finanz- und Erfolgsplanung, 1972, S. 58 ff.

12 *Hofmann, Rolf*, a. a. O., S. 251 f.

13 Ebd., S. 258 ff., 218 ff., 233 f., 268 f. und 249.

14 Vgl. *Köhler, Richard*, a. a. O., S. 387 ff.; *Juosten, Wolfgang*, a. a. O., S. 82 ff.; *Bischoff, Wolfgang*, a. a. O., S. 151 ff.; *Lachnit, Laurenz, Wesen, Ermittlung und Aussage des Cash Flow*, a. a. O., S. 72 ff.

15 Ebd., S. 226, 270 und 284.

16 Ebd., S. 220 f., 267 und 269.

17 Ebd., S. 226 ff., 234 f. und 303 ff.

18 Ebd., S. 259.

zahlen einer Unternehmung von verschiedenen *Bestimmungsgrößen* wie dem Produktionsprogramm, den Produktionsverfahren, der Absatzsituation, der Unternehmungsgröße und bei Konzernen dem Konsolidierungsgrad ab¹⁹. Die Bedeutung der jeweiligen Ausprägung einer Kennzahl läßt sich erst bestimmen, wenn Informationen über diese Größen vorliegen. Ein zwischenbetrieblicher Vergleich setzt weitgehende Übereinstimmung in diesen Vergleichsgrundlagen voraus²⁰. Zugleich sind diese Größen Ausgangsbedingungen für die Prognose der künftigen Entwicklung des Unternehmungsprozesses. Aus dem Jahresabschluß wird aber nur ein Teil dieser Bestimmungsgrößen global erkennbar²¹. Deshalb ist eine Beurteilung der ermittelten Ausprägungen der Kennzahlen lediglich begrenzt möglich. Beispielsweise wird die Zusammensetzung von Produktionsprogramm und Umsatz nicht genügend deutlich, so daß sich keine Kennzahlen für einzelne Produkte oder Produktgruppen bilden lassen.

Die Daten des Jahresabschlusses können bei Unternehmungen, die mehreren Industriezweigen angehören, vielfach nicht den einzelnen Bereichen zugeordnet werden. Durch eine *Untergliederung* der Positionen nach Unternehmungsbereichen würde man umfassendere Informationen erhalten²². Ein weiterer Mangel des Jahresabschlusses besteht in der unvollständigen Kennzeichnung von Art und technischen Eigenschaften der Realgüterbestände, der Fähigkeiten des Mitarbeiterbestandes sowie der Maßnahmen für Forschung und Entwicklung. Bei *Konzernen* ergibt erst der Konzernabschluß zusammen mit dem Abschluß der Obergesellschaft ein aussagefähiges Abbild der Unternehmung²³. Entsprechend lassen sich multinationale Unternehmungen nur durch *Weltbilanzen* vollständig erfassen²⁴.

Zur Erhöhung der Vollständigkeit des Jahresabschlusses schlägt *Hofmann* vor, daß neben den bisherigen Daten Kapitalflußrechnungen sowie prospektive Rechnungen veröffentlicht werden sollen²⁵.

III. Die Überprüfbarkeit der aus dem Jahresabschluß zu ermittelnden Kennzahlen

Hofmann weist darauf hin, daß eine Reihe von Informationen des Jahresabschlusses den tatsächlichen Unternehmungsprozeß nicht zuverlässig abbildet. Eine mangelnde Überprüfbarkeit und Zuverlässigkeit der ermittelten Kennzahlen wird vor allem durch *fehlende* oder *unklare Vorschriften* der Rechnungslegung hervorgerufen. Sie bewirken, daß Inhalt und Bedeutung der veröffentlichten Daten nicht eindeutig feststellbar sind. Der Informationsbenutzer kann aus dem Jahresabschluß fehlerhafte Schlüsse ziehen. Für die Unternehmung ergeben sich z. B. bei den Bilanzierungsrechten und der Bewertung Ermessensspielräume der Rechnungslegung. Diese haben zur Folge, daß die Höhe des Eigenkapitals für Externe nicht eindeutig zu ermitteln ist²⁶. Damit sind auch die Ausprägungen aller Kennzahlen, die mit dem Eigen- bzw. dem Gesamtkapital gebildet werden,

19 Ebd., S. 28, 223 und 360 ff.

20 Ebd., S. 26 ff.

21 Ebd., S. 163 und 307.

22 Ebd., S. 360 ff.

23 Vgl. die Unterschiede bei den Kennzahlen von Abschlüssen der Konzerne und der Obergesellschaften. ebd., S. 221 ff. und 262 ff.

24 Ebd., S. 179, 239 und 362.

25 Ebd., S. 328.

26 Ebd., S. 123, 156, 161 und 218.

nicht eindeutig. Die Vergleichbarkeit der ermittelten Kennzahlen verschiedener Perioden bzw. Unternehmungen wird hierdurch eingeschränkt. Ein Problem, dessen Bedeutung zunimmt, ist der Mangel an Vorschriften für Weltabschlüsse multinationaler Unternehmungen. Durch derartige Regelungen sollten nach *Hofmann* insbesondere die Probleme der Umrechnung ausländischer Währungen, der Berücksichtigung von unterschiedlichen Inflationstendenzen sowie der Eliminierung und Besteuerung von Zwischengewinnen gelöst werden.

Aufgrund der Ermessensspielräume bei der Rechnungslegung kann die Unternehmensleitung die Daten des Jahresabschlusses bewußt *beeinflussen*. Häufig ist die Ausnutzung von Bewertungsspielräumen von der Ertragslage abhängig²⁷. Deshalb mißt *Hofmann* dem Gewinn im nationalen und besonders im internationalen Vergleich nur einen begrenzten Informationsgehalt bei²⁸. Der Informationsgehalt von Bilanzkennzahlen wird des weiteren dadurch eingeschränkt, daß die Bestände an Gütern und Schulden lediglich zu einem Zeitpunkt abgebildet werden. Die ausgewiesenen Beträge können Zufälligkeiten enthalten und durch Manipulationen zum Bilanzstichtag verändert sein²⁹. Unterliegen Bestandsgrößen wie das Kapital starken Schwankungen, so haben die mit ihnen gebildeten Kennzahlen den Charakter von Überschlagswerten³⁰.

Der Gehalt einer Reihe von Positionen in Bilanz und Erfolgsrechnung ist nicht klar feststellbar, weil *heterogene* Güter bzw. Schulden in einer Position zusammengefaßt sind. Zum Beispiel sind die Steuern von Einkommen, Ertrag und Vermögen in einer Position wiedergegeben. Ihr Inhalt läßt sich auch wegen der Steuervorauszahlungen und der Steuernachzahlungen sowie der Steuerrückerstattungen nicht klar angeben. Deshalb kann aus dieser Position der Gewinn nach Steuern nicht exakt geschätzt werden³¹. Eine *mangelnde Untergliederung* liegt ferner bei langfristigen Rückstellungen und deren Veränderungen vor. Insbesondere können die Zuweisungen zu langfristigen Rückstellungen mit Anlagecharakter nicht ermittelt werden³².

Ein Mittel, um die begrenzte Überprüfbarkeit und Zuverlässigkeit von Informationen des Jahresabschlusses auszugleichen, sieht *Hofmann* in der Analyse mehrerer aufeinanderfolgender Abrechnungsperioden. Hierdurch werden Zufälligkeiten vermindert und die Entwicklungen klarer ersichtlich³³. Die tatsächliche Struktur des Unternehmungsprozesses wird jedoch auch dabei oft nicht eindeutig erkennbar.

C. Möglichkeiten zur Erhöhung des Aussagegehalts von Jahresabschlüssen

1. Die Bedeutung der Datengliederung für die Relevanz und Vollständigkeit der Informationen

Die Möglichkeit der Ermittlung von relevanten Kennzahlen aus dem Jahresabschluß hängt davon ab, welche betrieblichen Güter und Schulden abgebildet und wie die Gegen-

27 Ebd., S. 28 f.

28 Ebd., S. 58 und 156.

29 Ebd., S. 111.

30 Ebd., S. 254.

31 Ebd., S. 154 f. und 321.

32 Ebd., S. 247 f.

33 Ebd., S. 29 und 187.

stände des Jahresabschlusses gegliedert sind. Je tiefer die Gliederung ist, desto mehr einzelne Güter bzw. Schulden und desto mehr Eigenschaften dieser Güter bzw. Schulden werden erkennbar. Die Zusammenfassung bzw. Differenzierung von Gütern und Schulden in Rechnungspositionen muß nach den *Eigenschaften* vorgenommen werden, welche für die Ausprägung der *Rechnungsziele* maßgebend sind. Deshalb müssen die Rechnungsziele klar definiert sein. Zum Beispiel erscheint das von *Fudickar* genannte Rechnungsziel der »allgemeinen Rechenschaft« zu wenig präzise, als daß sich aus ihm eindeutige Gliederungsmerkmale ableiten lassen.

In der Schrift von *Fudickar* wird die Abhängigkeit der Gliederung von den *Rechnungszielen* untersucht. Der Schwerpunkt seiner Analyse liegt auf der Beständebilanz. Für das Rechnungsziel der *Ermittlung des Periodenerfolgs* schlägt er vor, die Positionen der Beständebilanz nach der realisierten oder künftigen Erfolgswirksamkeit sowie nach der Art der Erfolgswirksamkeit zu gliedern. Die Nominalgüter der Aktivseite teilt er in ursprüngliche sowie abgeleitete Nominalgüter ein, weil nur »Bargeld und Guthaben endgültig realisierte Erfolge verkörpern ...«³³. Die Bestände an Realgütern gliedert er danach, ob sie dauernd oder nur vorübergehend erfolgsneutral sind. Vorübergehend erfolgsneutrale Bestände werden nach der Art (Dauer- oder Sofortverbrauch) und dem Zeitraum klassifiziert, in dem sie erfolgswirksam werden. Auf der Passivseite hält *Fudickar* eine Gliederung in aufwandswirksame Vorausgaben, Vorratsvorausgaben, wechselbezügliche Vorausgaben sowie Ansprüche Dritter auf Realgüter für zweckmäßig³⁴. Durch eine derartige Gliederung lassen sich z. B. *Kennzahlen* über die Höhe der Bestände bilden, die auf kurze oder lange Sicht zu Erträgen bzw. Aufwendungen führen. Eine Gliederung der Bilanzgegenstände nach erwarteten Zahlungsterminen ist für das Rechnungsziel der *Liquidität* relevant. Die Güter und Schulden werden danach klassifiziert, ob sie sofort, innerhalb eines Jahres, nach mehreren Jahren oder überhaupt nicht Zahlungen hervorrufen³⁵. Bei dieser Gliederung können genauere Kennzahlen über die kurz- und mittelfristigen Auswirkungen der Bestände auf die Liquidität ermittelt werden.

Wenn die Bestände an Gütern und Schulden in dieser Weise nach den Rechnungszielen Erfolgsermittlung bzw. Liquidität gegliedert werden, enthält die Bilanz neben *deskriptiven* Informationen über die realisierten Bestände auch prognostische Informationen³⁶ über deren zukünftige Erfolgs- bzw. Liquiditätswirksamkeit. Diese *prognostischen* Informationen erhöhen die Relevanz. Jedoch besitzen sie einen geringeren Bestätigungsgrad als deskriptive Informationen und sind besonders dann schwer überprüfbar, wenn die Hypothesen und Annahmen nicht veröffentlicht werden, die ihnen zugrunde liegen.

Durch eine umfangreiche und tiefe Gliederung der Rechnungssysteme des Jahresabschlusses nach einer Vielzahl von Merkmalen können verschiedene Rechnungsziele berücksichtigt werden. Es lassen sich mehr relevante *Kennzahlen* bilden. Damit wird die Vollständigkeit der Informationen erhöht. Die Darstellung verschiedener Gliederungsmöglichkeiten bei *Fudickar* macht jedoch deutlich, daß eine Grenze der Vollständigkeit in der *Übersichtlichkeit* der einzelnen Rechnungssysteme des Jahresabschlusses besteht. Ferner läßt sich keine Vollständigkeit der Informationen erreichen, wenn nicht alle Güter und

33 *Fudickar, Joachim*, a. a. O., S. 157.

34 Ebd., S. 155 ff.

35 Ebd., S. 135 ff. und 170 ff.

36 Zu den verschiedenen Informationsarten vgl. *Wild, Jürgen*, Zur Problematik der Nutzenbewertung von Informationen, in: ZfB, 1971, S. 328; *ders.*, Grundlagen der Unternehmensplanung, 1974, S. 121 ff.

Schulden abgebildet sind, die für ein Rechnungsziel relevant sind³⁷. Daher schlägt *Fudickar* vor, relevante Informationen (z. B. Auftragsbestände und Bestellobligo) ggf. als durchlaufende Posten in die Bilanz aufzunehmen³⁸.

II. Die Bedeutung von Zeiraumbilanzen für die Relevanz und Vollständigkeit der Informationen

Während sich die Untersuchung von *Fudickar* mit der *Beständebilanz* befaßt, analysiert *Lachnit* Rechnungssysteme, die aus *Bestandsänderungen* bzw. aus den (*Konten-*)*Umsätzen* der Güter und Schulden gebildet werden. Zur Erstellung einer Zeiraumbilanz ist entweder ein Fonds oder eine Flußgröße abzugrenzen. Die Menge der Güter- und Schuldenbewegungen (bzw. Bestandsänderungen) einer Periode wird bei Zeiraumbilanzen mit Fondsausgliederung (*Fondsrechnungen*) in fondswirksame sowie fondsunwirksame und bei Zeiraumbilanzen ohne Fondsausgliederung (*Flußrechnungen*) in Bewegungen der Flußgröße und sonstige Bewegungen gegliedert. In die Zeiraumbilanz gehen nur die fondswirksamen Bewegungen oder die Bewegungen der Flußgröße ein.

Zur Erhöhung der Relevanz ist es zweckmäßig, in Zeiraumbilanzen *Umsätze* bzw. *Bewegungen* anstelle von Bestandsänderungen auszuweisen und statt dem Periodenerfolg die Größen der *Gewinn- und Verlustrechnung* einzubeziehen³⁹. Dies führt zur Eliminierung von fondswirksamen Tauschumsätzen sowie von Erfolgsumsätzen, welche den Fonds bzw. die Flußgröße nicht berühren. Wird zum Beispiel ein Fonds für das Nettoumlaufvermögen gebildet, so enthält die aus Bewegungen gebildete Zeiraumbilanz vor Einbeziehung der Gewinn- und Verlustrechnung Positionen wie Abschreibungen und Gewinn. An ihre Stelle können nach Einbeziehung der Gewinn- und Verlustrechnung die Umsatzerlöse, Aufwendungen für Materialeinsatz, Löhne und Gehälter treten⁴⁰. Damit wird ersichtlich, welche beobachtbaren erfolgswirksamen und wechselbezüglichen Bewegungen die Veränderung des Fonds bewirkt haben.

Entsprechend der Abgrenzung des Fonds bzw. der Flußgröße erhält man verschiedene Arten von Zeiraumbilanzen, die für unterschiedliche Rechnungsziele relevant sind. Besonderes Gewicht legt *Lachnit* auf die unterschiedliche Relevanz von Zeiraumbilanzen mit und ohne ausgegliederten Fonds. *Fondsrechnungen* bestehen aus dem *Fondsnachweis*, der die Zusammensetzung des Fonds und dessen Veränderung darstellt, sowie der *Gegenbeständerechnung*. Letztere umfaßt die Güter- und Schuldenbewegungen, welche die Fondsveränderung bewirkt haben. Die Positionen der Gegenbeständerechnung werden als Ursachen und die Fondsveränderung als Wirkung interpretiert⁴¹. Als Fonds lassen sich im Prinzip alle Bestände an Gütern und/oder Schulden ausgliedern⁴². Durch die Ausrichtung auf einen bestimmten Bestand sind Fondsrechnungen nach *Lachnit* als *Spe-*

37 *Fudickar, Joachim*, a. a. O., S. 120, 150 und 152.

38 Ebd., S. 96 f.

39 *Käfer, Karl*, Kapitalflußrechnungen, 1967, S. 84 ff.; *Lachnit, Laurenz*, Zeiraumbilanzen, a. a. O., S. 84 ff., 137 ff. und 194.

40 Vgl. ebd. S. 141 ff.

41 *Käfer, Karl*, a. a. O., S. 40.

42 *Vatter, William J.*, The Fund Theory of Accounting and Its Implications for Financial Reports, 3. Aufl., 1959, S. 12; *Käfer, Karl*, a. a. O., S. 40; *Lachnit, Laurenz*, Zeiraumbilanzen, a. a. O., S. 68.

zialrechnungen verwendbar⁴³. Sie zeigen die Änderung der betrachteten Größe sowie die Quellen der Fondszuflüsse und die Verwendungen der Fondsabflüsse. Von grundlegender Bedeutung für ihre Relevanz ist die *Abgrenzung des Fonds*⁴⁴. *Lachnit* mißt dem Fonds der bald netto verfügbaren Geldmittel (net money assets) und dem Fonds der Nettoumlaufmittel (working capital) besondere Relevanz bei, weil die mit ihnen gebildeten Fondsrechnungen jene Daten enthalten, welche für die kurzfristige zukünftige Zahlungsfähigkeit wesentlich sind⁴⁵.

Die Relevanz von *Flußrechnungen* hängt von der *Abgrenzung der Flußgröße* ab. Diese Rechnungsform bildet die Bewegungen bestimmter Unternehmungsmittel ab, die nach Mittelherkunft und Mittelverwendung gegliedert werden. Ferner wird häufig eine zusätzliche *Gliederung nach Bereichen* vorgenommen. Bei *Lachnit* wird eine Gliederung in die Bereiche Sachanlagen, Finanzanlagen, Vorräte, Leistungserstellung, Absatz, Transaktionen, Eigenkapital und Fremdkapital durchgeführt. Damit lassen sich Kennzahlen für einzelne Bereiche gewinnen. Beispielsweise können *Kennzahlen* über den Nettofinanzbedarf für Sachanlagen- und Finanzanlageinvestitionen oder über das Verhältnis zwischen den Umsatzeinnahmen und den Netto-Ausgaben des Leistungserstellungsbereichs ermittelt werden⁴⁶.

Lachnit vertritt die Ansicht, daß Flußrechnungen im Gegensatz zu Fondsrechnungen keine Spezialrechnungen darstellen, weil sie keine bestimmte Größe besonders betonen und eine umfassende Übersicht über die Mittelströme geben⁴⁷. Jedoch sind auch Flußrechnungen lediglich für *einzelne* Rechnungsziele relevant. Durch die Abgrenzung der Flußgröße wird entsprechend der Abgrenzung eines Fonds eine bestimmte Klasse der Güter- und/oder Schuldenströme herausgehoben. So setzt sich eine Fondsrechnung der Geldmittel (Bar- und Buchgeld) aus denselben Bewegungen wie eine Flußrechnung mit der Flußgröße Bar- und Buchgeld zusammen, sofern beide Rechnungen aus den Umsätzen gebildet werden, erfolgswirksame Bewegungen einbezogen und fondsunwirksame Umsätze eliminiert sind. Die Zu- und Abflüsse des Fonds sind mit der Flußgröße identisch. Der Unterschied beider Rechnungsformen besteht in der *Gliederung* der erfaßten Bewegungen. Bei Fondsrechnungen erfolgt zuerst eine Gliederung in Fondsnachweis und Gegenbestandsrechnung, die in Fondszunahme bzw. -abnahme und Fondsmittel-Verwendung bzw. -Beschaffung weiter untergliedert werden. Sie lassen sich ferner nach Bereichen tiefer gliedern⁴⁸. Dagegen bildet bei Flußrechnungen die Unterscheidung von Mittelverwendung und -herkunft das oberste Gliederungsprinzip. Die weitere Untergliederung nach Bereichen kann so vorgenommen sein, daß ein Bereich den Fonds der zugrunde liegenden Flußgröße abbildet. In diesem Fall stimmen Fondsrechnung und Flußrechnung weitgehend überein.

Die Analyse von *Lachnit* gelangt für Zeitaumbilanzen zu einem wichtigen *Ergebnis*, das sich bei *Fudickar* für die Gliederung von Beständebilanzen ergeben hat. Die *Merkmale* für die Abgrenzung des Fonds bzw. der Flußgröße und damit für die Gliederung sämtlicher Güter- und Schuldenbewegungen einer Periode sind aus dem verfolgten *Rechnungs-*

43 Ebd., S. 84 ff. 169 und 193 ff.

44 Ebd., S. 73, 181 und 194.

45 Ebd., S. 181.

46 Ebd., S. 202 ff.; vgl. auch die Gliederung bei *Busse von Colbe, Walther*, Aufbau und Informationsgehalt von Kapitalflußrechnungen, in: ZfB, 1965, E I, S. 99 ff.

47 *Lachnit, Laurenz*, Zeitaumbilanzen, a. a. O., S. 92 ff., 169 und 193 ff.

48 Vgl. *Busse von Colbe, Walther*, Kapitalflußrechnungen als Berichts- und Planungsinstrument, in: Jacob, Herbert (Hrsg.), Schriften zur Unternehmensführung, Band 6/7, 1968, S. 20 ff.

ziel abzuleiten. Eine Zeiraumbilanz muß jeweils die Bewegungen abbilden, welche für die Höhe des Rechnungsziels bestimmend sind. So geben für das Rechnungsziel der Erfolgsermittlung das *Realisationsprinzip* und das *Prinzip der sachlichen Abgrenzung* an, welche Güter- und Schuldenbewegungen erfolgswirksam sind und in die Erfolgsrechnung eingehen⁴⁹. Für eine auf das Rechnungsziel der Liquidität ausgerichtete Finanzrechnung ist ein entsprechendes *Liquidationsprinzip* erforderlich, nach dem sich die finanzwirksamen Güter- und Schuldenbewegungen kennzeichnen lassen⁵⁰.

Da Zeiraumbilanzen auf bestimmte Rechnungsziele ausgerichtet sind, stellen sie zweckmäßige Rechnungssysteme zur Erfüllung von Rechnungszielen dar, die bisher im Jahresabschluß nicht genügend berücksichtigt sind. Der gesetzlich vorgeschriebene Jahresabschluß vermittelt vor allem über die finanziellen Bewegungen einen unvollständigen Überblick. Deshalb schlägt *Lachnit* die Ergänzung von Beständebilanz und Erfolgsrechnung um eine *Finanzflußrechnung* vor, welche die Bewegungen an realisierten Zahlungen abbildet. Da für die Prognose künftiger Zahlungen auch die nicht auf Zahlungen beruhenden Bewegungen wie die Zugänge an Forderungen, Verbindlichkeiten, Vorräten oder Erzeugnissen relevant sind, weist er die finanzunwirksamen Güter- und Schuldenbewegungen in einer eigenen Rechnung aus⁵¹. Demnach fordert die Vollständigkeit der Informationen den Ausweis *aller* Güter- und Schuldenbewegungen einer Periode⁵². Ferner soll eine *Plan-Finanzflußrechnung* prognostische Informationen über die Zahlungsströme oder über sämtliche Güter- und Schuldenbewegungen der nächsten Perioden liefern. Der Jahresabschluß umfaßt dann neben der *Beständebilanz* mit der *Erfolgsrechnung* und der *Finanzrechnung* zwei Zeiraumbilanzen, welche auf die als besonders relevant erachteten Rechnungsziele ausgerichtet sind. Durch eine derartige Erweiterung wird die Vollständigkeit seiner Informationen in finanzwirtschaftlicher Sicht wesentlich erhöht.

Aus der Beschränkung von Zeiraumbilanzen auf die Daten der Finanzbuchhaltung ergeben sich *Grenzen* der Vollständigkeit. Die Bewegungen im Realgüterbereich werden aus der Finanzbuchhaltung nicht eindeutig und umfassend erkennbar. Insbesondere ist die Abbildung der leistungswirtschaftlich relevanten Bewegungen bei immateriellen Realgütern unvollständig. Des weiteren geben Zeiraumbilanzen nicht die zeitliche Stufung der Güter- und Schuldenbewegungen innerhalb der Perioden wieder, die für die Zahlungsfähigkeit der Unternehmung wichtig ist⁵³.

III. Die Bedeutung von Datengliederung und Zeiraumbilanzen für die Überprüfbarkeit der Informationen

Eine vertiefte Gliederung in den Rechnungssystemen des Jahresabschlusses läßt die Eigenschaften des Unternehmungsprozesses klarer hervortreten. Hierdurch nehmen der *Infor-*

49 *Schmalenbach, Eugen*, Dynamische Bilanz, 13. Aufl., 1962, S. 76 ff.; *Walb, Ernst*, Finanzwirtschaftliche Bilanz, 3. Aufl., 1966, S. 79 f.; *Kosiol, Erich*, Bilanzreform und Einheitsbilanz, a. a. O., S. 46 f.; *Leffson, Ulrich*, Die Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung, 2. Aufl., 1970, S. 154 ff.

50 *Schmalenbach, Eugen*, Die Aufstellung von Finanzplänen, 4. Aufl., 1940, S. 19; *Chmielewicz, Klaus*, Integrierte Finanz- und Erfolgsplanung, a. a. O., S. 43 f.

51 *Lachnit, Laurenz*, Zeiraumbilanzen, a. a. O., S. 195 ff.

52 Vgl. auch *Käfer, Karl*, a. a. O., S. 276 ff.

53 *Lachnit, Laurenz*, Zeiraumbilanzen, a. a. O., S. 173 ff. und 182.

mationsgehalt und damit die *Überprüfbarkeit* der vermittelten Informationen zu⁵⁴. Als wesentliche *Einteilungskriterien* für Bilanzgliederungen nennt *Fudickar*⁵⁵ die abzubildenden Objekte, das Zustandekommen der Bilanzposten⁵⁶ und die Eindeutigkeit der Interpretation durch den Bilanzleser. Während die Gliederung nach den Eigenschaften der abzubildenden Objekte die Relevanz und die Überprüfbarkeit der Informationen beeinflusst, sind die Merkmale Zustandekommen der Bilanzposten und Eindeutigkeit der Interpretation unmittelbar auf eine Erhöhung der Überprüfbarkeit ausgerichtet. *Fudickar* betont insbesondere die Bedeutung einer Gliederung nach den verwendeten Bewertungsgrundsätzen. Der Informationsgehalt einer Position des Jahresabschlusses steigt, wenn in ihr nur Gegenstände zusammengefaßt sind, für welche dieselben Bewertungsgrundsätze gelten⁵⁷. Dann wird klarer erkennbar, wie die Ermessensspielräume bei der Rechnungslegung genutzt worden sind. Durch die Gliederung der Informationsgegenstände eines Rechnungssystems, das auf eines oder mehrere Rechnungsziele ausgerichtet ist, können auch die begrifflichen Komponenten und die Zusammensetzung dieser Ziele verdeutlicht werden⁵⁸.

Eine Erhöhung der Überprüfbarkeit und Zuverlässigkeit der Informationen kann ferner durch die Erstellung finanzwirtschaftlich ausgerichteter Zeiraumbilanzen angestrebt⁵⁹ und erreicht werden. Die Informationen derartiger Zeiraumbilanzen weisen auf mehreren Gründen einen höheren Grad an Überprüfbarkeit als Beständebilanz und Erfolgsrechnung auf. Durch die *Trennung* von retrospektiver Ist- und prospektiver Plan-Rechnung wird erkennbar, welche Informationen sicheres und welche lediglich wahrscheinliches Wissen vermitteln. Die retrospektive Rechnung basiert auf realisierten Einzahlungen und Auszahlungen bzw. Einnahmen und Ausgaben⁶⁰ des vergangenen Abrechnungszeitraums und enthält nur deskriptive Informationen, die den höchsten Grad an Überprüfbarkeit besitzen. Hingegen umfaßt die prospektive Rechnung prognostische Informationen, welche die vorausgesagten Güter- und Schuldenbewegungen einer oder mehrerer künftiger Abrechnungsperioden wiedergeben. Da diese Informationen auf Annahmen und Hypothesen beruhen, ist ihre Überprüfbarkeit geringer. Finanzwirtschaftliche Zeiraumbilanzen setzen direkt an den *Nominalgüterbewegungen* an. Diese Bewegungen vollziehen sich zwischen der Unternehmung und ihren Anteilseignern, Arbeitnehmern sowie externen Personen bzw. Institutionen. Sie lassen sich in der Regel besser beobachten als innerbetriebliche Realgüterbewegungen. Auch lassen sich Nominalgüter leichter als Realgüter in Geld abbilden. Für den Informationsempfänger ist der Schluß von den angegebenen Geldbeträgen auf die tatsächlichen Nominalgüterbewegungen klarer zu ziehen als ein Schluß von Angaben in Geld auf die Eigenschaften von Realgütern⁶¹.

54 *Fudickar, Joachim*, a. a. O., S. 35.

55 Ebd., S. 100 ff.

56 *Stützel, Wolfgang*, Bemerkungen zur Bilanztheorie, in: *ZfB*, 1967, S. 315 ff.

57 *Fudickar, Joachim*, a. a. O., S. 22, 70, 74 und 151.

58 Ebd., S. 135.

59 *Busse von Colbe, Walther*, Aufbau und Informationsgehalt von Kapitalflußrechnungen, a. a. O., S. 97.

60 *Lachnit, Laurenz*, Zeiraumbilanzen, a. a. O., S. 201 f.; *Busse von Colbe, Walther*, Aufbau und Informationsgehalt von Kapitalflußrechnungen, a. a. O., S. 98 ff.

61 Vgl. *Lachnit, Laurenz*, Zeiraumbilanzen, a. a. O., S. 173 und 192.

D. Zusammenfassung

In der Schrift von *Hofmann* werden die Auswertungsmöglichkeiten des Jahresabschlusses von Unternehmungen mit Hilfe von Kennzahlen umfassend dargestellt. Diese Untersuchung macht sichtbar, welche Fülle relevanter Informationen durch Zeit- und Betriebsvergleiche gewonnen werden kann. Sie liefert eine Vielzahl empirischer Informationen über die wirtschaftliche Entwicklung in mehreren Industriezweigen und deren größten Unternehmungen. *Hofmann* zeigt aber auch die begrenzte Überprüfbarkeit und Vollständigkeit von Informationen des Jahresabschlusses auf. Sein Buch gibt dem Praktiker viele Hinweise für die Analyse der eigenen Unternehmung, dem Theoretiker empirische Daten zur Formulierung sowie Überprüfung von Hypothesen und dem Politiker Grundlagen für wirtschafts- und strukturpolitische Entscheidungen.

Die Möglichkeiten einer Erhöhung des Aussagegehalts von Jahresabschlüssen durch die Art und Tiefe der Datengliederung werden in der Schrift von *Fudickar* erkennbar. Er charakterisiert wichtige Bestimmungsgrößen und Möglichkeiten der Bilanzgliederung. Durch die Ausrichtung auf die Bestände Bilanz werden die Probleme der Gliederung von Güter- und Schuldenbewegungen und ihre Beziehungen zur Gliederung der Bestände nur gelegentlich sichtbar. Die Prognoseprobleme, welche bei einer Gliederung nach künftigen Konsequenzen von Güter- und Schuldenbeständen auftreten, und ihre Auswirkungen auf die Zuverlässigkeit der Informationen hätten wie die Grenzen der Gliederungsmöglichkeiten mehr herausgearbeitet werden können.

Die Schrift von *Lachnit* macht deutlich, daß Zeitraumbilanzen ein zweckmäßiges Instrument sind, um die Relevanz, Vollständigkeit und Überprüfbarkeit der Informationen des Jahresabschlusses zu erhöhen. Der Aufbau und die Zahl der Zeitraumbilanzen, die Teile des Jahresabschlusses darstellen sollen, werden davon bestimmt, welche Rechnungsziele der Informationsbenutzer zu erfüllen sind. Die verschiedenen Formen finanzwirtschaftlicher Zeitraumbilanzen werden von *Lachnit* umfassend gekennzeichnet. Besonders wichtig erscheint, daß er die Abgrenzung des Fonds bzw. der Flußgröße und ihre Abhängigkeit vom Rechnungsziel als wesentliches Problem für die Relevanz von Zeitraumbilanzen herausarbeitet. Den Aussagegehalt und die Anwendungsmöglichkeiten finanzwirtschaftlicher Zeitraumbilanzen unterzieht *Lachnit* einer bestechend gründlichen Analyse.